Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **104 (2006)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

chen, braucht es dazu unter anderem Transferzahlungen zugunsten des Berggebietes als Kompensation für allokative Fehlentscheide in den Zentren. Diese finanziellen Mittel sind fokussiert einzusetzen (da sie ja immer knapper werden), und sie müssen auf klaren Leistungsaufträgen basieren.

In diesem Umfeld haben unrentable Räume und benachteiligte Regionen dann eine Entwicklungs-Chance, wenn die öffentlichen Transferzahlungen (Subventionen, Fördermittel usw.) gezielt dort eingesetzt werden, wo hohe ökologische Leistungen erbracht werden und eine klare Nachhaltigkeits-Strategie implementiert ist. Öffentliche Gelder sollen vermehrt zugunsten von öffentlichen Gütern wie Ressourcen- und Landschaftsqualität eingesetzt werden, auf deren Basis der Privatsektor labelgeschützte Qualitätsprodukte erzeugen kann. Um dies zu ermöglichen, bewerben sich solche Gebiete zur Zertifizierung als «Label-Region». Ein neuer «Gesellschafts-Vertrag» im Sinne eines Leistungsauftrages regelt die neuen Relationen zwischen Zentrum und Peripherie. Die ökologischen Leistungen sollen dabei durch ein geschütztes Label hervorgehoben werden, welches die Regionen auch für die Vermarktung ihrer Produkte einsetzen können, um damit ihre Marktstellung zu verbessern.

Das entsprechende Zertifizierungsverfahren muss sich auf ein gesetzlich geregeltes Indikatorensystem abstützen, welches die Nachhaltigkeitsstrategie abbilden kann. Dazu ist das bekannte Drei-Säulen-Prinzip (Wirtschaft – Gesellschaft – Umwelt) zu ergänzen durch ein Prozessmodell, welches neben der Erhaltung der Kapitalstöcke auch die darauf beruhenden Leistungen (im Sinne von Erträgen oder Zinsen) und deren Verwendung mit einbezieht (vgl. Abb. 9). Darauf basierend können Indikatoren systematisch bestimmt werden, um die entsprechenden Kategorien zu erfassen. Im übrigen sollte ein öffentlich-rechtliches Zertifizierungsverfahren mit der angestrebten regionalpolitischen Wirkung durch eine unabhängige Zertifizierungsagentur vorgenommen werden, natürlich unter massgeblicher Beteiligung der regionalen Akteure.

Viele BewohnerInnen in peripheren ländlichen Räumen haben die Zeichen der Zeit klar erkannt, und manche unter ihnen beginnen zu resignieren. Mit der dargelegten Strategie «Label-Regionen», welche in eine integrierte Regionalpolitik eingebettet ist, bestehen gute Chancen, die Entwicklung konstruktiv gestalten zu können. Damit wird der Bevölkerung dieser Regionen eine existentielle Perspektive aufgezeigt.

Anmerkungen:

1 Das Studio Basel nennt sie «Alpine Brache».

2 Studio Basel ETH-Z (Hrsg.): Die Schweiz – ein städtebauliches Porträt. Birkhäuser: Basel 2006. Avenir Suisse (Hrsg.): Baustelle Föderalismus – Metropolitanregionen versus Kantone. Zürich 2005. Thierstein A. et al. (2006): Raumentwicklung im Verborgenen. Untersuchungen und Handlungsfelder für die Entwicklung der Metropolregion Nordschweiz.

3 Vgl. dazu Boesch/Mosberger (2003): Die «virtuelle Schweiz». Aspekte raumwirksamer Modernisierungsprozesse. In: Geographische Rundschau 55 (9)/ 49–52/ 2003.

4 Vgl. dazu P. Krugman (1994): Complex Landscapes in Economic Geography. In: American Economic Review 84 (2)/ 412–416/ 1994.

5 Vgl. dazu: www.fwr.unisg.ch/projekte/nfp 48, wo die Arbeitsberichte und Publikationen zu finden sind.

6 Über Preis- und Einkommenseffekte ist ein Teil der Transferzahlungen in diesen Bruttowertschöpfungen enthalten.

7 Die verfügbaren Einkommen in den Testgebieten ergeben sich nicht nur aus der regionalen Wertschöpfung, vielmehr sind sie zu ergänzen um die Pendlereinkommen. Je nach Situation sind die hier ausgewiesenen Schätzwerte also noch mehr oder weniger stark nach oben zu korrigieren.

8 Vgl. Abb. 7. Die rote Linie in der Grafik markiert die «Gleichgewichtslinie», welche die Nettobezüger von den Nettozahlern scheidet.

9 Es ist zu prüfen, ob der bisherige oft wenig koordinierte Steuerungsantagonismus von Wirtschaftsförderung und Raumplanung nicht durch ein koordiniertes Regionalmanagement abgelöst werden sollte.

10 Vgl. dazu Abb. 8.

Der Autor ist Leiter der Forschungsstelle für Wirtschaftsgeographie und Raumordnungspolitik an der Universität St. Gallen. Von 2002 bis 2006 leitete er als Projektkoordinator eine Forschungsgruppe im NFP48; www.fwr.unisg.ch, www.nfp48.ch.

Prof. Dr. Martin Boesch
Universität St. Gallen
CH-9000 St. Gallen
martin.boesch@unisg.ch

Unterstützung bei Informatik-Vorhaben.
UMLINTERLISGMLXMLWFSSOAP
EISENHUT INFORMATIK AG
Kirchbergstrasse 107 • Postfach • CH-3401 Burgdorf • Tel 034 423 52 57 • http://www.eisenhutinformatik.ch

EFA+C mise sur les produits Intergraph

Depuis 2004, EFA+C est le partenaire romand des sociétés Intergraph (Schweiz) AG et a/m/t software service AG.

Ce bureau utilise pour ses besoins propres, représente et distribue le système d'information géographique (SIG) GeoMedia d'Intergraph et le logiciel de mensuration officielle GEOS Pro développé par la société a/m/t.

Notre partenaire est à même d'appliquer et d'offrir des solutions adaptées et personnalisées aux besoins spécifique de ses clients, notamment pour les SIT communaux.

Prenez contact avec EFA+C, Monsieur Sindo Alonso, pour en savoir plus sur notre solution et nos références pour la Suisse Romande.

EFA+C Ingénieurs géomètres officiels SA
Av. Reller 42, 1800 Vevey 1
Tél. 021/925 36 00
http://www.efa-c.ch
info@efa-c.ch

INTERGRAPH